

Begugs-Preis

In der Hauptausgabe über den im Schrift-
gebiet und den Vororten erschienenen Aus-
gaben abgezahlt: vierzig Groschen A. 4.50,
für unmittelbar nächster Ausgabe ins
Ausland: Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
A. 6. — Durch übliche Frachtaussetzung
ins Ausland: mindestens A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erhält um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ausserbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Corton, Alte Markt 10,
Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis 25/26,
Reichenstraße 14, post. und Straßburg 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 241.

Sonnabend den 14. Mai 1898.

92. Jahrgang.

Verpönter Sparzwang.

A. D. Das Problem der Arbeitslosenver-
sicherung kann noch der zahlreichen Verfüge noch immer
nicht als gelöst betrachtet werden. Viele Volkswirthe ver-
gleichen heute überhaupt auf die Lösung dieser Frage; die einen,
weil sie die Tragweite der unschuldigen Arbeitslosigkeit gering
veranschlagen und der andere sind, daß das bereits durch eine um-
fassende Regelung des Arbeitsmarktes die ganze Arbeitslosig-
keit aus der Welt schaffen läßt; einige andere, weil sie die Arbeits-
losigkeit für etwas nicht nur Notwendiges, sondern in gewissen
Grenzen geradezu Gescheites ansiehen, indem sie in den Arbeits-
losen nur den im Kampf ums Dasein notwendig austreibenden
unfähigen Theil der menschlichen Gesellschaft erblicken, dessen
Untergang im Interesse des allgemeinen Fortschritts und der
Zuchtwelt unvermeidlich ist; wieder andre sind der Ansicht,
daß nicht eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, sondern eine
allgemeine Heraushebung der Arbeitslosigkeit das Ideal benötigt
müsste, da dann alle Hände Beschäftigung finden; nicht gering
ist endlich die Zahl Deter, welche die Schwierigkeiten einer Ver-
sicherung gegen Arbeitslosigkeittheils aus technischen, theils
nicht auch aus politischen und volkswirtschaftlichen Gründen
für unüberwindbar halten und aus diesem Grunde auf eine
Erörterung der Frage verzichten. Von dieser letzten Gruppe
bemühen sich nun Einige, einen anderen Ausweg zu finden,
den Arbeiter auf einen anderen Wege als dem der Versicherung
gegen die hohen Folgen der Arbeitslosigkeit zu schützen.

Zum nächsten kommt der Arbeitslosenversicherung der be-
kannte Plan des Sparzwanges, den Professor S. S. aufgestellt hat, und der im Wesentlichen darin besteht, daß jeder
Arbeiter gehalten sein soll, wöchentlich von seinem Lohn eine
kleine Summe zurückzuzahlen und auf diese Weise bei einer
Sparcasse ein Guthaben anzusammeln, das bis zu einer Höhe
von 100 A. gespeist bleibt und nur in Fällen der Arbeitslosigkeit
angegriffen werden darf.

Aber auch die Idee des Sparzwanges will begrifflicher Weise
Vielen nicht in den Kopf. So segenärlich das Sparen wirken
könnte, würde der Sparzwang den Arbeitern doch als eine
unverträgliche Überwachung erscheinen. Jeden rendet man
ein, daß der Arbeitslose in zahllosen Fällen viel zu kurz sei,
um auch nur die getragene Sparsumme aufzubringen. Auch
müssten sich große Unzuträglichkeiten herausstellen, wenn der Ar-
beiter sein gespartes Guthaben angreifen will; für Arbeitslosig-
keit eine lange Unterstüzung, ob diesbezüglich aber un-
verhindert, bei Unglücksfällen aller Art, ob diesbezüglich ein
Angriff des Gutsbesitzes begründen und notwendig machen
möchte, ob der Arbeiter nicht etwa nur simuliert, um das Geld
für Trunk und Verabredung zu verschaffen. Ziemlich liegen
auch die manngfachen Schwierigkeiten vor.

Gehen wir diesen akademischen Erörterungen über die
Möglichkeit und Zulässigkeit des Sparzwanges aber einmal die
niedrige Thatsachen der Praxis gegenüber, einen sozialen Spar-
zwang, wie er schon heute in der härtesten Form besteht. Es

ist eine absolut unbestreitbare Thatsache, daß die jungen Leute
heute einen ganz unverhältnismäßig hohen Lohn erhalten,
daß sie vielfach für ihren eigenen Bedarf dieselben Mittel er-
halten, mit denen ein älterer Arbeiter den Unterhalt einer
ganzen Familie bestreiten muß. Sicherlich hält es diesen
jüngeren Arbeitern fast niemals ein, etwas von ihrem Lohn
zurückzubehalten für die Zeiten, in denen auch sie mit denselben
Summen vielleicht zwei, drei oder mehr Rümpfe erhalten müßten.
Das Geld wird verschwendet, und wenn sie sich entscheiden, eine
Familie zu gründen, stehen sie wiederum die rion. Nun wird
der Lohn nicht höher, die Ausgaben aber steigen bedeutend.
In den ersten Jahren ist sein Vermögen gespart, um mit eigenen
Mitteln in die eigene Wirtschaft zu treten — jetzt aber,
in den späteren Jahren, kommt der unverträgliche Sparzwang,
jetzt zu h. getragen werden, was früher unverträglich schien.
Wird das neu gegründete Heim auch nach so einfach und be-
scheiden ausgestaltet — die Einrichtung kostet doch immerhin
Geld, und da solches nicht erbringt ist, müssen die Möbel auf
Geld, auf Abzahlung genommen werden. Da die einzelnen
Summen auf den ersten Bild recht klein sind und man die Sorge
um die Bezahlung der Zukunft überlassen kann, wird in der
Regel aber die Ausführung gar nicht so einfach und beschwerlich,
wie es bei dem vollständigen Mangel eigneter Mittel angebracht
wäre; man läßt sich vom händler Möbel aufschwören, die
welt über die Verhältnisse der Familie hinausgehen. Und
nun kommt der große Sparzwang. Die Abzahlung für die
— bei Löhne bestehen, nicht sehr teuer gekauft — Möbel muss
praktisch erfolgen, wenn nicht unverträglich die ganze Ausbildung
und alles schon an- und abgesparte Geld verloren gehen soll.
Da heißt es also sparen, sparen, sparen. Was eben, als
die Lage der jungen Arbeiters günstig war, da er nur für
sich allein zu sorgen hatte, unmöglich war — jetzt, unter weit
ungünstigeren Verhältnissen, m. h. es möglich sein. Wer man
als unverträglichen Zwang zurückzuführen wünscht, wenn der Staat
— jetzt möglicherweise — ohne man es ohne Murren than, da in
ganz unverträglich härtere Form den verschwundenen größeren
Vermögens aufzuhängen ausgeschüttet wird, dem der Ar-
beiter unverträglich unterworfen ist.

Nun wird der Zwang entstehen, nun ist es möglich, unver-
träglich einige Grobheiten vom Arbeitsmarkt zurückzutragen. Wie
würde es, wenn mit diesen Sparen etwas früher begonnen, wenn
der harte nachträgliche Sparzwang nicht abgetanzt
würde? Der junge Arbeiter hätte sich keine übermäßigen Ent-
behrungen aufzuwerfen brauchen, er wäre mit eigenen Mitteln
in die Löhne getreten, hätte die erste beschleunigte Einrichtung, wenn
nicht ganz, so doch zum beträchtlichen Theile kostengünstig
können, er hätte infolge dessen die Möbel weit billiger erhalten,
wäre nicht in die notwendige Weise hinc hand, den In-
haber des Abzahlungsgeschäfts gefallen und könnte nun in der
Ehe weit besser und fortwährend leben.

Die Theoretiker, und ehe besonders der Arbeiter selbst
den Sparzwang betrifft, sollte er doch einmal in Erwägung
ziehen, ob ein in den ersten Arbeitstagen, in denen das Ein-

kommen den wirklichen Bedarf oft bedeutend übersteigt und
nur vergeben wird, vom Staat aufgerüttelter junger Sparzwang
nicht unbedingt vortheilhafter und erträglicher wäre, als dieser
verträgliche, denkbare Sparzwang, dem der ältere, eine
Familie gründende Arbeiter unverträglich versetzt und der in
dieser Zeit dann nur zu oft zu einem völligen Ruin führt.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 13. Mai. Der "Leipziger" wird geschrieben:
Am gestrigen Abend haben sich die Vereinigten Ordnungs-
parteien in gemeinschaftlicher Sitzung unter Beteiligung so
gleich aller wesentlichen und maßgebenden sozialen
Faktoren Leipzigs als "Wahlvereinigung der
Ordnungsparteien für den XII. und XIII. Sächsischen
Reichstagswahlkreis" constituiert und für den
12. Wahlkreis den bisherigen Vertreter bestellten im Reichs-
tag, Professor Dr. Hassé, sowie für den 13. Wahlkreis
Gewerkschaftsvertreter Schlossermeister Oehlert in
aller Form aufzustellen. Bei den neuen und warmherigen Be-
stätigung zahlreicher bedeutender Interessengruppen und
Standesvertretungen steht zu erwarten, daß sich den Kandidaten
der vereinigten Ordnungsparteien bezüglich der neugegründeten
Wahlvereinigung der Ordnungsparteien die überwältigende
Meinung unserer vaterländisch gesinnten Bürger zuwenden wird.
Die Geschäftsführung der Wahlvereinigung liegt bis auf Weiteres
in den Händen der Herren Handelsstaatssekretär Dr. Genef und
Oberamtmann Schwerdt als Vorsitzende und Aus-
mann Feiß und Dr. med. Rößler als Schriftführer. — In
einer Verhandlung des nationalsozialistischen Bereichs in
der Schriftsteller Max Lorenz als Kandidat für den Reichs-
tagwahlkreis Leipzig-Stadt aufgestellt und gleichzeitig in die
Gruftung eines nationalsozialistischen Wahlvereins beklaut worden.
In einer demnächst abzuhaltenden größeren Ver-
handlung soll sich Herr Lorenz den Wähler vorstellen.
Schon hieraus läßt sich entnehmen, daß die geistige Wiedbung
der "Leipziger", Herr Reichsanwalt Martin sei von
seiner Kandidatur im Leipziger Wahlkreis zurückgetreten,
einer Berichtigung bedarf. Das genaue Blatt erklärt
denn auch heute, dieser Rücktritt sei noch nicht bestätigt.
Thatsache. Wie wir hören, beschuldigt nun auch der "Un-
abhängige Reichstagwahlverein" einen eigenen
Kandidaten aufzustellen.

* Berlin, 13. Mai. Für das Zustandekommen des großen
Vereines, für die Verwirklichung der sozialdemokratischen
Präses: "Alle Männer stehen still, wenn dein starker Arm es
will", ist nach Ansicht der Sozialrevolutionäre zweitens zu-
verlässig: die unbedingte Herrschaft einerseits über die Eisen-
bahnamt und anderseits dann die über die Eisen-
bahnarbeiter. Ein Generalstreik der Eisenbahner soll
durch die Bahnhofs wegen Aktenmängeln zum Stillstand
zwingen — solange bis in Singer's letzter Hand
der Prolet Deutschlands ruhen. Aber das heile Vermögen der
Sozialrevolutionären um die Eisenbahnamt sowohl, wie um die
Bergarbeiter ist von geringem Erfolg gekrönt gewesen. Denn
es ist der Staat, mit dem in dieser Frage nicht gut Rechnen
essen ist und der seine Schläfe irgend blüht, hier ist es
anders, und zwar innere Gründe, die auch die "Sächs. Arb.-

bei den in Frage kommenden Umzügen nur um Anfänger
privaten Ursprungs gehandelt habe, es werde deshalb aber
keiner Fehler sein, wenn die Reichstagsabgeordneten sich ihre
Kandidaten hinsichtlich ihrer Stellungnahme zu dem offiziellen
gleichen, direkten, gebenen Wahlrecht genau ansehen, von
dann eine präzise Erklärung verlangen und weiter bei den
Hauptwahlen noch bei den Stichwahlen für einen Kandidaten
stimmen, der die Erklärung nicht in unangeführter
Weise gebe. — Das letztere ist auch unsere Ansicht
und entspricht ganz dem nationalliberalen Programm.
Hoffentlich bekräftigen auch die Centrumsmänner selbst
die Wiedbung der "Germania" und lassen sich der Recht, bei
den Wahlen mitzupreden, nicht von den geistigen Führern
schmäler, die bekanntlich die Kandidaturen meist ganz
allein bestimmen. Das Wahlrecht des Centrumsmanns ist
in allen diesen Fällen doch nur ein Scheinrecht, das zu ändern
sich nicht den Blüte lohnt. Die Aussicht der "Germania"
läßt den Abg. Müller nicht vor dem Vorworte, durch seine
geheimnisvolle Behauptung demagogische Umlüste verlaufen
zu haben. Denn das das bestätige Reichstagwahlrecht in
vielen der Regierung abstellenden Kreisen als der
Abänderung bedarflos betrachtet wird, wenn doch wohl jeder
Politiker, ebenso bekannt aber dürfte es sein, daß diese
Kreise ihre Wünsche infolge der Schwierigkeit der Sache
vergebens in diskrete Anträge zu stellen verucht haben.
Das mußte auch Herr Müller-Halba wissen, denn es zu
erwähnen nicht unbekannt ist, daß der Reichskanzler durch
Hobenlehe jeder Einschränkung des bestehenden Reichstag-
wahlrechts ebenso abgestoßen ist, wie dem Versuche, ein neues
Sozialstetzen einzuführen. Herr Müller-Halba ist also
von dem Verdachte nicht reinzuwaschen, mit seiner Bekämpfung
nicht anders begnügt zu haben, als sowohl die ultramontanen
wie die sozialdemokratischen Wähler aufzustellen und in den
Augen der leichteren das Centrum als den besten Schuß gegen
seine Anklage wider das letzte Reichstagwahlrecht erscheinen zu lassen.

* Berlin, 13. Mai. Für das Zustandekommen des großen
Vereines, für die Verwirklichung der sozialdemokratischen
Präses: "Alle Männer stehen still, wenn dein starker Arm es
will", ist nach Ansicht der Sozialrevolutionäre zweitens zu-
verlässig: die unbedingte Herrschaft einerseits über die Eisen-
bahnamt und anderseits dann die über die Eisen-
bahnarbeiter. Ein Generalstreik der Eisenbahner soll
durch die Bahnhofs wegen Aktenmängeln zum Stillstand
zwingen — solange bis in Singer's letzter Hand
der Prolet Deutschlands ruhen. Aber das heile Vermögen der
Sozialrevolutionären um die Eisenbahnamt sowohl, wie um die
Bergarbeiter ist von geringem Erfolg gekrönt gewesen. Denn
es ist der Staat, mit dem in dieser Frage nicht gut Rechnen
essen ist und der seine Schläfe irgend blüht, hier ist es
anders, und zwar innere Gründe, die auch die "Sächs. Arb.-

Feuilleton.

Um die Erde.

Reisebericht von Paul Lindenberg.

während in den übrigen Cabinen eine bittre Kälte herrscht,
wir sobald von den übrigen Gerüchen einiger chinesischer Postagenten —
Götzen von Mandarinen, die, von zahlreichen Dienstboten
begleitet, nach Peking zur Ablegung des letzten, höchsten Examens
reisen — und dem Treiben mehrerer leibhafter Missionarindern
entfernt wohnen.

Schon in der Mündung des Yangtse machten wir einen
halben Tag liegen bleiben, weil die See zu hoch war und die
Welleinfahrt nur langsam Tonks hoffenden Dampfers alt
und nicht fast zu klein scheint; dann kamfsten wir los, hei,
wie wir auf den Wellen waren, zwei Tage und zwei Nächte,
nur drei Meilen (statt zehn) in der Stunde vorwärts kommend,
da der Capitain fürchtete, daß er mit seinen Schülern nicht mehr
die Chinesen retten würde, und daher gern Mittag hier in der
geschäftigen Bucht vor Anker ging, um besseres Wetter abzuwarten.
Drei Dampfer folgten unserem Beispiel; den einen, einen chinesischen
Posten, hatten wir schon drauhen schwer auf offener See
gesehen, eben wie wir zurück, weil er, obwohl seine Maschine
sicher ist wie die unsere, nicht gegen die Wellen ankommt, deren
Beulen wir vernehmen und deren lange Schwünge wir sehen.
Es ist bei bölem Wetter hier ein schiefes Fahrten, und die
schwarze See des chinesischen Posten gehörte der unter
seiner Kommando stehenden "Ho-tsing", einer chinesischen
Schiffsfirma, der unter "Ho-tsing" angehört, und dieser
findt in dieser Gegend auf den Strand geworfen worden und
nicht Ladung verloren gegangen. Gestern um die neunte kleinen
Glocken fuhren wir mit dem Posten durch die eisigen
Wasser, um die schwere Ladung aufzunehmen und auf
den Dampfer zu legen, und das geschah in der Stunde vor
dem Abgang, so daß wir bald wieder auf dem Wasser waren
und wie folgten ihnen, nachdem wir einige Hundert Schritte, die
jedoch auf dem Oberdeck untergebracht werden mußten, auf
dem Achterdeck eingezogen. Daneben aber auch einen Mandarin und
einen reichen Theaterschauspieler, die mit uns am Tische europäisch
sprechend und denen wir am Abend das Knobelspiel
beschauten, was sie gespielt, daß die durch Wohltheit
beschafft ist, um die kleine Karawane los. Eine vor uns voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
geht der Zug nach Tientsin auf, ein leicht Aufkosten auf jedes Stückchen,
ein strenges Liebhaben der Leute, damit sie nicht auf Zimmer-
wiederholung mit einigen der Sachen beschäftigen, und endlich geht
die kleine Karawane los. Eine vor uns und voran, der Zweite den
Posten bildend, ihm zu den zehn Minuten entfernten Station, die aus
einem kleinen Postkabinenbuden besteht, in welchem ein
chinesischer Kaufmann einen Laden eröffnet hat, aus dessen
Konservenschränken man sich eine summliche Wohlheit zu
sammeln kann. Zeit haben wir ja genug — in zwei Stunden
ge